

Wer hat die artenreichste Wiese?

Naturschutzbund lobt kreisweiten Wettbewerb aus – Bewerbung bis 20. Mai

Waldeck-Frankenberg – Bunte Wiesen, wo es summt und zwitschert, wo Schmetterlinge und Bienen von Blüte zu Blüten reisen, wo Vögel genügend Nahrung für ihre Brut finden? Sie haben inzwischen Seltenheitswert. Der Naturschutzverband (NABU) Waldeck-Frankenberg startet deshalb erstmals einen Wiesen-Wettbewerb: Er möchte Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter von Wiesen und Weiden auszeichnen, die durch deren extensive Nutzung die Artenvielfalt erhalten.

Der Wettbewerb richtet sich an Landwirte, aber auch andere Nutzer von Grünland – zum Beispiel Pferdehalter, erklärt Heinz-Günther Schneider, NABU-Kreisvorsitzender (Battenberg-Laisa).

Die Bewirtschafter der zehn am besten bewerteten Wiesen in Waldeck-Frankenberg erhalten Preise, die im Rahmen einer festlichen Veranstaltung verliehen werden. Die Preise wurden von verschiedenen Unterstützerinnen und Unterstützern der Aktion gespendet – darunter zum Beispiel eine Kutschfahrt im Kellerwald mit Picknick und Kräuterführung, ein Viergänge-Menü für zwei Personen in einem Gourmetrestaurant, eine Eselwanderung, ein Rundflug mit einem Segelflugzeug, eine Kanufahrt auf der Eder oder zwölf Gläser Honig von heimischen Imkern.

So funktioniert die Teilnahme

Die Wiese sollte mindestens 1000 Quadratmeter groß sein und mindestens 20 verschiedene Pflanzenarten – Blütenpflanzen oder auch Gräser – enthalten. Nicht gemeldet werden können Naturschutz- oder Ausgleichsflächen. Möglich sind jedoch Flächen, die nach dem Landwirtschaftsprogramm HALM gefördert werden.

Weitere Informationen zu dem Wettbewerb gibt es auf der Internetseite www.nabu-waldeck-franken-berg.de. Dort sind auch die Informa-



Bunt und artenreich: Solche Wiesen sind überaus wertvoll für die Insekten- und Vogelwelt. Wer eine artenreiche Wiese besitzt, kann an dem Wettbewerb teilnehmen.

FOTOS: MARKUS SCHOLZ/DPA, UTE GERMANN-GYSEN

tionen vorhanden, die der NABU für die Bewerbungen benötigt. Auch die örtlichen NABU-Gruppen können Auskunft geben.



Heinz-Günther Schneider
NABU Waldeck-Frankenberg

Für den Wettbewerb hat der NABU ein eigenes Falblatt drucken lassen. Es liegt bei Banken, verschiedenen Institutionen und in Geschäften aus. Die Bewerbungen müssen bis zum 20. Mai 2021 eingegangen sein.

red/md Entgegen nimmt die Bewerbungen der NABU Waldeck-Frankenberg, z. Hdn. Markus Grosche, Immighäuser Straße 32 in 34497 Korbach-Ober-Ense, per E-Mail: info@nabu-waldeck-franken-berg.de. Der NABU nimmt mit den Bewerbern Kontakt auf, um einen Termin zum Anschauen und Beurteilen der Wiese zu vereinbaren.

Tipps für die eigene Wiese

Das Saatgut entscheide über den ökologischen Wert der Wiese, sagt der Naturschutzbund (NABU). Damit eine als „bienenfreundlich“ deklarierte Saatmischung halte, was sie verspreche, sollte sie sorgfältig ausgewählt werden, denn einige Wildbienenarten seien auf spezielle heimische Futterpflanzen spezialisiert. Daher sollte die Blütmischung viele verschiedene Wildblumensamen enthalten, regional angepasst und mehrjährig sein. „Viele der Samenmischungen aus Super- oder Pflanzenmärkten beinhalten nichtheimische Pflanzen wie etwa die Ambrosia, die sich sehr ausbreitet und Allergien verursacht“ erklärt Heinz-Günther Schneider, Vorsitzender des NABU Waldeck-Frankenberg, sie auszusäen wäre eher kontraproduktiv.

Wer auf einem Rasen eine Blühwiese anlegen möchte, muss zunächst die Rasensocken abstechen und die Erde so bearbeiten, dass sie feinkrümelig wird. Fetter Boden



Wegwarte – nützliche Nahrungspflanze.

FOTO: DÄMMER

Werde gar nicht oder häufiger gemäht, gehe die Artenvielfalt verloren.

Das Schnittgut werde entfernt, um dem Boden keine weiteren Nährstoffe zuzufügen. Damit darin lebende Tiere auf eine Nebenfläche umziehen können, wird die Wiese in Etappen gemäht sinnvoll seien einwöchige Pausen dazwischen. Ein Teil der Wiese könne bis zum Frühjahr des Folgejahres stehen bleiben, da manche Insekten in den Stängeln verblühter Stauden überwintern und die Samen der Stauden eine nahrhafte Futterquelle für Vögel seien.

Zu den zehn empfehlenswerten Nahrungspflanzen für Insekten zählen Gewöhnlicher Natternkopf, Gewöhnlicher Hornklee, Glockenblumen in verschiedenen Arten, Moschus-Malve, Schafgarbe, Wegwarte, Wiesen-Bocksbart, Wiesenflockenblume, Wiesensalbei und die Wilde Möhre.

md Mehr Infos zu Blütmischungen gibt es beim NABU.

wird mit Sand abgemagert, dann wird das Saatgut ausgebracht – weil es sehr fein ist, sollte es mit Sand vermischt werden, dann ist besser zu sehen, wo schon gesät wurde.

Die Saat wird nicht mit Erde bedeckt, nur angedrückt, und über die kommenden sechs Wochen feucht gehalten. Über die nächsten drei Jahre entwickelt sich dann eine wertvolle Wiese.

Gemäht werden sollte lediglich zwei Mal im Jahr, je nach Witterung und Region würden sich die Monate Juni/ Juli und der Oktober eignen.